

Homilie zu Lk 5,1-11  
5. Sonntag im Jahr (Lesejahr C)  
4.2.2001 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

Jesus am Ufer des Sees und eine Menschenmenge um ihn her, und die "wollten das Wort Gottes hören". "Das Wort Gottes" - versuche man doch einmal ganz kurz, ohne Überlegung, sich ein Bild zu machen, was das ist. Was ist denn "das Wort Gottes"? Jedes Sätzlein, das Jesus da sagt, ist das das Wort Gottes? Jeder fromme Spruch, ist das das Wort Gottes? Lernen wir: Das **Wort Gottes** ist in jedem Fall **ein Bundeswort** eines Bundesherrn an den Knecht in der Stunde der Berufung und der Prüfung. Man muß sich das einmal zu Gemüte führen und nicht so allgemein davon sprechen. "Das Wort Gottes": Berufungswort, ein Wort der Einsetzung und ein Wort der Sendung und Neuberufung, gegebenenfalls ein Schuldspruch oder ein Begnadigungsspruch, so konkret ist das Wort Gottes. Ein Wort der Berufung, Einsetzung, Sendung, Schuldspruch, Begnadigung. Das ist ein Drama.

Und nun sehen wir uns, die normalen Menschen. Da kommt so etwas nicht vor. Wir leben unsere Tage einigermaßen vernünftig, planen ein bißchen, sinnen auf Sicherung und Vorrat und leben anständig. Von den Bösewichtern will ich mal gar nicht reden. Gute, normale, moralisch saubere Menschen sind wir. Und nun höre: In diesem sauberen Leben kommt das nicht vor, der Einbruch Gottes, Berufung, Einsetzung, Sendung in ein Aufgabenfeld, Prüfung, dann Rechenschaft geben, Schuldspruch oder Begnadigungsspruch. **In unserm normalen, sauberen Leben kommt so etwas zunächst nicht vor.** Und das soll vorkommen. Das geht nur so, daß es **einbricht in unsere Ordentlichkeit.** Von den Bösewichtern, den Kapital-sündern rede ich jetzt nicht, sondern von uns normalen, frommen, braven Menschen. Und dann mußt du aufmerken. Wann denn, wo denn, wie denn geschieht der Einbruch? Wir haben schon oft davon gesprochen: **plötzlich, unversehens, augenblicks**, in Situationen, bei Gelegenheiten, auf die du gar nicht gefaßt warst. Immer ist es eine Unterbrechung unserer Ordentlichkeit. **Immer ist das Wort Gottes, wenn es einbricht als Berufungswort, eine Unterbrechung unserer Normalität**, unserer Ordentlichkeit, bringt uns ein bißchen durcheinander, zumal wir augenblicks zunächst oft nicht wissen, was machen, was tun. Was soll ich jetzt? Wir sind durcheinander und nicht ordentlich.

Man muß dem nachgehen und dann das nächste erfassen: In solcher Situation will Er uns einsetzen, aufrichten, hinstellen, daß betroffene andere Orientierung haben können, Halt finden können bei dir. So dramatisch ist das Wort Gottes, wenn es einbricht als Berufungswort. **Es setzt dich ein in Hauptstellung**, du sollst dich bewähren: also Sendung. Die sagt dir niemand vorher, in keinem Buch steht's zu lesen, worin die Sendung dann besteht. Da muß man mit wachen Sinnen, mit wachem Herzen wittern, was jetzt wohl Gottes Sendung ist in der Situation für dich. Niemand kann dir das sagen, du mußt es merken. **Auf-merk-samkeit** ist das, was wir dem Wort Gottes entgegenbringen sollen, damit wir's in unserer Aufmerksamkeit verstehen können, wohin Gott zielt mit seinem Wort durch uns in die Welt hinein.

Und nun ein bitteres Wort: Unsere Normalität, unsere Gewöhnlichkeit, die kennt das nicht, die weiß nichts davon. Ganz moralisch in Ordnung sind wir, sind sogar bestrebt, fromm zu sein. Man muß das aushalten. Wenn das einbricht, dann bist du augenblicks inne, was Petrus inne ward in solcher Stunde: "Geh weg von mir", ich bin ja ein glatter, glatter Sünder mit meiner ganzen Moralität und sogar Frömmigkeit. **Ich bin ein Sünder. Diese Einsicht ist das Ergebnis des Wortes Gottes.** Es entlarvt uns gewöhnliche, moralisch Einwandfreie als Sünder. Das muß ausgehalten werden. Das lasse ich mir nicht sagen!? Doch, das mußt du dir sagen lassen.

Aber höre dann auch das nächste noch: **Dieser Sünder, der taugt nun.** Zu dem sagt Jesus: Von jetzt an kann ich dich brauchen. Jetzt, wo du dich durchschau hast als Sünder, aber von mir berufen, jetzt kann ich dich brauchen. Von jetzt an wirst du - jetzt kommt das Bild vom Menschen-Fangen. Von jetzt an kannst du **Leute, die am Ertrinken sind, auffischen**, mit deinem Boot einsammeln, retten. Das ist das Bild, das wir schauen dürfen. Von jetzt an kann ich dich brauchen. Jetzt kannst du in meinem Namen, in meiner Kraft und in meinem Geist retten, was da am Verloren-Gehen ist, was am Ertrinken ist, in Situationen dann und wann und jetzt.

Von diesem Drama spricht das Evangelium. Und wir spüren, es packt uns, es packt uns am Wickel und läßt uns nicht in Ruhe mit unserer Normalität, mit unserer Moralität, mit unserm Ordentlichsein. Wenn Gott einbricht, dann gilt eine Ordnung, vor der das alles, was wir da aufbauen in uns, nicht bestehen kann. Nicht von Kapitalsündern ist die Rede, von Verbrechern, sondern von uns, von den Normalen. Öffnen wir uns, lassen wir's gelten, dann kriegen wir zu schmecken, was das ist, das Wort Gottes - und dann: hören auf das Wort Gottes.